

Sozialdemokratische Partei - ein Ortsverein wird in Ochsenburg gegründet
 von Heidrun Lichner

Am 13. Februar 1905 gründet Wilhelm Kautter mit einigen Gleichgesinnten „die Sozialdemokratische Partei Württembergs [die] den Namen führt / Mitgliedschaft Ochsenburg“¹. Für die Anmeldung des Vereins und die Einreichung der Statuten erbittet Kautter als gewählter Vorsitzender auf dem Rathaus Ochsenburg eine Bescheinigung, was wenige Tage später auf dem Antrag mit „Gesch.[ehen]“ quittiert wird.

Löbl.

Schultheißenamt
 in
 Ochsenburg...

Unterzeichneter meldet hiermit, daß sich am
 hiesigen Orte ein neuer Verein gebildet hat,
 der im Anschluß an die „Sozialdemokratische
 Partei Württembergs“ den Namen führt
 Mitgliedschaft ... Ochsenburg...

Als Vorsitzender dieses Vereins wurde der
 Unterzeichnete gewählt und übernimmt derselbe
 unterzeichnet hiermit das Vereinsstatut.

Unter dieser Anmeldung des Vereins, sowie die
 Einreichung des Statuts erfolgt ist eine reine An-
 meldung.

Ochsenburg, den 13.ten Februar 1905.

Gefordertes all.
 Wilhelm Kautter.

gepf.
 18/2 05.

Meldung der Gründung des Sozialdemokratischen Vereins in Ochsenburg im Jahr 1905. (Sämtliche Abbildungen aus OA 463 im Gemeindearchiv Zaberfeld)

Der Wortlaut des Anmeldeformulars an die örtliche Behörde:

Löbl. Schultheißenamt in O c h s e n b u r g / Unterzeichneter meldet hiermit, daß
 sich am / hiesigen Orte ein neuer Verein gebildet hat, / der im Anschluß an die

„Sozialdemokratische /Partei Württembergs“ den Namen führt /Mitgliedschaft
O c h s e n b u r g / Als Vorsitzender dieses Vereins wurde der /Unterzeichnete
gewählt und überreicht derselbe /anliegend hiermit das Vereinsstatut./ Ueber
diese Anmeldung des Vereins, sowie die /Einreichung des Statuts ersuche ich um
eine Be/scheinigung./ O c h s e n b u r g den 13ten F e b r u a r 19 0 5/ H o c h
a c h t u n g s v o l l/ W i l h e l m K a u t t e r
G e s c h.[ehen] 18./II 05.“

Die Versammlungen fanden in der Regel im Gasthaus Rose statt. Es bestand zu dieser Zeit zwar kein grundsätzliches Versammlungsverbot, allerdings war es verpflichtend, dass Veranstaltungen immer angemeldet und genehmigt sein mussten. Konnte man keine schriftliche Genehmigung vorweisen, drohten empfindliche Strafen.

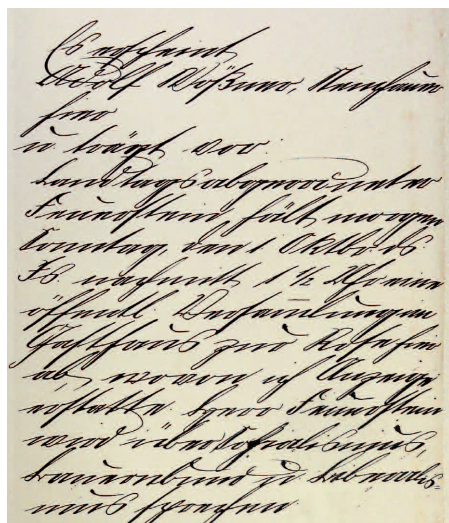
In der Akte mit den Anmeldungen befindet sich kein speziell für den Ortsverein gefertigtes Vereinsstatut. Die Satzung der Sozialdemokraten Württembergs jedoch, eine Druckschrift von 1906, also ein Jahr nach der Gründung der Ortsgruppe der SPD in Ochsenburg, ist vorhanden.

Man kann sich fragen, warum gerade in dem ländlich geprägten Ochsenburg ein Ortsverein zu diesem frühen Zeitpunkt gegründet worden war. Zu vermuten ist, dass durch die relativ große Anzahl an Steinhauern und Steinbrechern im Ort der Ortsverein aus den Interessen der Arbeiterschaft als Arbeitnehmer heraus begründet wurde. Ein Hinweis darauf könnte der Antrag zu einer Versammlung am 30.09.1911 sein, der von dem Steinhauer Adolf Wössner unterzeichnet wurde [siehe unten].

Aus dem Jahr 1888 findet sich im gleichen Aktenfaszikel auch folgende Anweisung des Oberamts Brackenheim an das Schultheißenamt Ochsenburg: „Das Schultheißenamt Ochsenburg wird hiemit höherer Weisung zu Folge angewiesen in den nächsten 3 Tagen die Fremdenpolizei energisch zu handhaben und eine strenge Überwachung der Fremdenherbergen und Gastwirtschaften eintreten zu lassen und ins Besondere auf der Anarchie und des Umsturzes verdächtige Personen/Einwohner ein wachsames Auge zu richten und solche im Betretungsfall sofort festzunehmen und hierher vorführen zu lassen. Brackenheim, den 26. Septbr 1881 / K. Oberamt / Mäulen / Streng geheime Dienstsache.

Liest man Statuten und Programme der Sozialdemokratischen Partei jener Jahre, kann man durchaus nachvollziehen, dass sie zu dieser Zeit unter der besonderen Beobachtung der Obrigkeit stand. – Schon zehn Jahre zuvor hatte das Ministerium des Innern in einem Erlass vom 26.10.1878 die Anweisung gegeben, „künftig öffentliche politische Versammlungen, bei welchen nicht ohne Zweifel ist, daß in ihr sozialdemokratische Bestrebungen nicht zu Tage treten werden, polizeilich zu überwachen ... Über alle erheblichen Vorgänge bezüglich der Bestrebungen der Sozialdemokratie, insbesondere von jedem von einer Polizeibehörde erlassenen Verbote ist dem Ministerium des Innern alsbald Bericht zu erstatten. – Stuttgart, den 26. Oktober 1878“. Auch hier wurde das Ochsenburger Schultheißenamt vom Oberamt Brackenheim direkt angeschrieben.

Da alle Veranstaltungen und Versammlungen angemeldet werden mussten, finden wir für den SPD-Ortsverein in den überlieferten Akten Anmeldungen aus den Jahren 1911, 1913, 1932, 1952: Am 30. September 1911 meldete *Adolf Wössner*, *Steinhauer* hier auf dem Rathaus den *Landtagsabgeordneten Feuerstein* als *Sprecher für Sonntag, den 1. Oktober ... nachmittags 1 ½ Uhr [für] eine öffentliche Versammlung im Gasthaus zur Rose hier an.* Das Thema lautete „Sozialismus, Bauernbund und Liberalismus.“

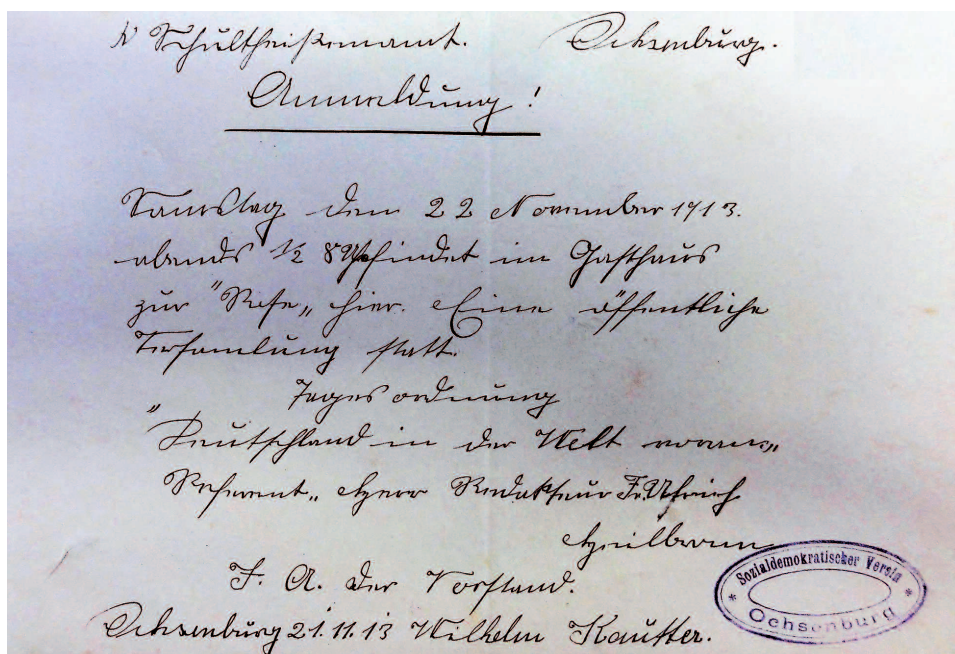


*Gasthaus
Adolf Wössner, Steinhauer
für
am Sonntag, den 1. Oktober 1911
Landtagsabgeordneten
Feuerstein, sich um 1 ½
Uhr nachmittags 1 ½ Uhr
öffentliche Versammlung im
Gasthaus zur Rose hier an.
ab, woran ich teilzunehmen
möchte. Herr Landtagsabgeordneter
Feuerstein wird in der Versammlung
anwesend sein.*

Wilhelm Kautter war auch 1913 noch der dortige offizielle Vereinsvorstand². Als solcher meldete er eine öffentliche Versammlung für den 22. November 1913 abends ½ 8 Uhr an.

Veranstaltungsort war erneut das Gasthaus zur Rose. Auf der Tagesordnung wurde Kondukteur Fr. Ulrich mit dem Thema: „Deutschland in der Welt“ angekündigt. Der Sozialdemokratische Verein Ochsenburg hatte zu dieser Zeit schon seinen eigenen Stempel³.

[Abb. links] Anmeldung einer Veranstaltung 30. September 1911 durch Steinhauer Wössner.



*H. Kautter, Vorstand. Ochsenburg.
Anmeldung!
Sonntag den 22. November 1913.
abends ½ 8 Uhr im Gasthaus
zur "Rose" hier. Eine öffentliche
Versammlung statt.
Tagesordnung
"Deutschland in der Welt"
Vorstand, Herr Kondukteur Fr. Ulrich
Grüßungen
F. O. der Vorstand.
Ochsenburg 21.11.13 Wilhelm Kautter.*

*Sozialdemokratischer Verein
Ochsenburg*

Veranstaltungsanmeldung mit Stempel des Ortsvereins.



Weitere Veranstaltungen in den 1930er Jahren:

„Am Sonntag den 3. April 1932, nachmittags 3 Uhr spricht in einer öffentlichen Versammlung im Saal zur Rose Herr H. Banzhaf, Neckarsulm über das Thema: Schlägt Hitler – wählt Hindenburg! Die Bedeutung der Reichspräsidenten- und Landtagswahl. Zu dieser hochwichtigen Versammlung ist jedermann, Frauen und Männer, freundlichst eingeladen.“

Dieses Veranstaltungsplakat in Vorbereitung auf die Wahlen wurde in der vereinseigenen Druckerei der sozialdemokratischen Partei in Heilbronn gedruckt.

Die Sozialdemokratische Partei des 4. Wahlkreisverbandes Heilbronn a/N, Allee 40, Tel. 4757, bittet das Bürgermeisteramt Ochsenburg für die Veranstaltung *am Sonntag, den 3. April [1932] nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur „Rose“* diese am Samstagabend *ausschellen* zu lassen. Die anfallenden Gebühren kann der Bürgermeister beim Referenten an der Veranstaltung kassieren. Gestempelt ist dieses Schreiben mit *„Sozialdemokratische Partei Württemberg-Hohenzollern Bezirkssekretariat für den 4. und 5. Wahlkreisverband“*.

Für den Donnerstag, 21. April 1932 abends 8 Uhr wurde eine öffentliche Versammlung in der „Rose“ auf der Ortspolizeibehörde Ochsenburg angemeldet und gebeten eine *„gebührenfreie Bescheinigung ausstellen zu wollen“*. Beantragt hatte dies Heinrich Fassler aus Heilbronn. In der Tagesordnung war angekündigt: *„Um was geht es bei der Landtagswahl? Faschistisches Probierländchen oder demokratisch-sozialer Volksstaat?“*

Auch für andere Veranstaltung baten die Antragssteller diese *ausschellen* zu lassen, also bekannt zu machen. Für diese Dienstleistung wurden Gebühren fällig. Die Bescheinigung allerdings, dass man die Versammlung auf dem Rathaus angemeldet hatte, konnte auf Antrag gebührenfrei ausgestellt werden.

Für den 23. Oktober 1932 nachmittags 3 Uhr in der „Rose“ wurde erneut eine Versammlung der Ortspolizeibehörde Ochsenburg gemeldet mit dem Thema *Freiherren oder Freiheit? / Zur Reichstagswahl am 6.11.1932. Zu dieser wichtigen Versammlung sind alle wahlberechtigten Frauen und Männer eingeladen*. Referent war der Redakteur und Stadtrat Müller aus Heilbronn. Unterzeichnet ist der Antrag mit *„Sozialdemokratische Partei“*.

Für den 25. Februar 1933 wurde *auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten* der Ortspolizeibehörde Ochsenburg folgendes gemeldet: *Die Sozialdemokratische Partei hält am 25. Februar 1933 abends 8 Uhr, im Lokal „Rose“ eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: Gegen Papen – Hitler – Hugenberg! Zur Reichstagswahl am 5. März [ab].*

Auch andere Parteien kämpften um die Gunst der Wähler. *Der Christliche Volksdienst im Kampf um die Rettung Deutschlands* hielt im Gasthaus Löwen am 23. Nov. 1932 eine Wahlveranstaltung ab. Der Sprecher kam eigens aus Stuttgart angereist. Als Thema war angekündigt: *„Wird die Reichsregierung die Schwierigkeiten des kommenden Winters mit seiner Riesenarbeitslosigkeit meistern?“* Auch die Nationalsozialisten versuchten in Ochsenburg Fuß zu fassen. Am 28.10.32 wurde eine Wahlversammlung der NSDAP für den darauffolgenden Sonntag angemeldet. Nicht erhalten ist der Antrag des Bauern- und Weingärtnerbundes für eine stattgefundene Veranstaltung im Herbst 1932. Wir wissen durch das Belegexemplar für öffentliche politische Versammlungen zu statistischen Zwecken, dass diese Sitzung aber beantragt und stattgefunden hat. Diese Statistik über die Anzahl der beantragten und genehmigten politischen Versammlungen in Ochsenburg 1931/32 wurde vom Oberamt angefordert: Dort findet sich je eine Veranstaltung der Sozialdemokraten, des Bauern- und Weingärtnerbundes und der Nationalsozialisten. Waren die Kommunisten im nahen Sternenfels sehr aktiv, so hatten sie in Ochsenburg in zwei Jahren nur eine Veranstaltung beantragt.

Die SPD wurde am 22. Juni 1933 als „volks- und staatsfeindliche Organisation“ vom Reichsinnenminister verboten⁴. Dies bedeutete auch das vorläufige Ende der Ortsgruppe in Ochsenburg. Dann findet man fast zwanzig Jahre keinen Hinweis mehr auf Aktivitäten. Schriftlich nachweisbar wurde die *Sozialdemokratische Partei* erst wieder im März 1952 mit der Bitte um Bekanntgabe einer Wahlveranstaltung zur Wahl der Landesversammlung für den Südweststaat. Diese fand im Gasthaus Rose am 9. März statt und wurde unterzeichnet von der *Soz. Partei Unterbezirk Zabergäu* im Auftrag Hermann Müller aus Botenheim. Ausgeschellt wurde sie am 13.2.1952.

-
- 1 Gemeindearchiv Zaberfeld OA 463 *Öffentliche Sicherheit und Ordnung*. Alle im vorliegenden Text zitierten Akten finden sich in diesem Aktenfaszikel.
 - 2 Wilhelm Kautter wohnte in späteren Jahren in Heilbronn.
 - 3 Es wäre interessant zu erfahren, wo der Stempel der SPD Ochsenburg heute ist.
 - 4 Einen Blick auf die Sozialdemokratie und ihre Wahrnehmung im Jahre 1931, kurz vor der Herrschaft der Nationalsozialisten, spiegelt ein Artikel im Zaberboten vom 30. März 1931 wider. (Bücherei des Zabergäuvvereins)